

Pressemitteilung:

Sierra-leonische Geflüchtete errichten wieder Protestcamp gegen Abschiebungen

Sierra-leonische Geflüchtete protestieren vom 14. - 17. Oktober, in Nähe des Landesamts für Maße und Gewichte am Botanischen Garten mit einer Dauerkundgebung gegen Abschiebungen. Im Landesamt finden ab Montag Anhörungen statt, um Reisepapiere für Abschiebungen zu erstellen. Dabei wird anhand intransparenter Kriterien wie z. B. Dialekt oder Aussehen von einer sierra-leonischen Delegation bestimmt, ob eine Person sierra-leonische*r Staatsangehörige*r ist. Diese Praxis wurde bereits in der Vergangenheit wiederholt als rassistisch kritisiert.

Seit Anfang September 2024 wurden mehrere Geflüchtete mit sogenannten Emergency Travel Certificates nach Sierra Leone abgeschoben. Schon 2021 fanden in München Sammelanhörungen statt. Damals hatten Dutzende Geflüchtete trotz Wintereinbruch über Monate ein Protestcamp in München errichtet. Nach Beginn der Abschiebungen in diesem Jahr hatten im September 2024 Geflüchtete aus Sierra Leone, größtenteils aus Bayern, an der sierra-leonischen Botschaft in Berlin demonstriert.

Viele der Protestierenden haben Familien in Deutschland, arbeiten, oder befinden sich in Ausbildung. Andere könnten eine Arbeit oder Ausbildung beginnen, bekommen aber nicht die Erlaubnis. Währenddessen wird die politische und ökonomische Lage in Sierra Leone immer unsicherer. Doch die bayerische Landesregierung scheinen die aktuellen Wahlsiege der AfD dazu zu animieren, noch rücksichtsloser abzuschieben.

Beispiele (Namen geändert):

Steven B. hatte das Deutschniveau B1 erreicht – beste Voraussetzungen also, um eine Ausbildung zu beginnen. Doch die Behörde kam dem zuvor. Nach 7 Jahren in Deutschland wurde er ohne Gepäck und mittellos am Flughafen Freetown ausgesetzt. Der Kontakt der Caritas Freetown, den er bei der Abschiebung als Anlaufstelle erhielt, ist seitdem weder telefonisch noch per Email erreichbar.

Chernoh K. ist seit über einem Monat in Abschiebehaft. Der 31-jährige ist gehbehindert und leidet unter chronischen Schmerzen und Asthma. Ein Abschiebeversuch musste aufgrund seines schlechten gesundheitlichen Zustands abgebrochen werden. Sich als Tagelöhner über die Runden schlagen, das ist für Chernoh in Sierra Leone unmöglich. Er ist dort auf Betteln und private Hilfe angewiesen. Menschen mit Behinderung erfahren zudem Stigmatisierung, Ausgrenzung bis hin zu körperlicher Gewalt. In Deutschland leben seit etwa einem Jahr auch Chernohs schwangere Frau und seine zwei Töchter, die hier die Grundschule besuchen. Ihr Wunsch ist es, mit Chernoh als Familie zusammen zu leben. Noch wurde nicht entschieden, ob Frau und Kinder in Deutschland bleiben dürfen. Doch die Vaterschaft von Chernoh wurde aufgrund bürokratischer Hürden bisher noch nicht beurkundet. Stattdessen kam er in Abschiebehaft.

Pressekontakt fürs Protestcamp der sierra-leonischen Gruppe Das Protestcamp befindet sich in der Franz-Schrank-Str. in München

Osman 017661684305
Hawa Cramm +4916099068711
Beide sprechen Englisch

Mehr Informationen: sierraleonerefugees.noblogs.org